

Ein Mann mit Namen Kserim, der kaufte sich ein Huhn,
brachte es nach Hause, und wollt ihm derbes tun.
Nein nicht in die Küche, er trug es in sein Bett,
er streift ab seine Kleider, und denkt, jetzt wird es nett.
Am sanften Federkleide, da möchte er sich reiben,
mit dem armen Federvieh, möchte er es, *****.

Chor:

*Oh Kserim sag, oh Kserim sprich, was willst's mit den Kamelen?
Der Kserim will, der Kserim will, der will sich gleich vermählen.
Die fünfzehnfache Hochzeit, die hat er wohl im Sinn,
er reitet wie ein Wilder, als steckte er schon drin.*

Just des andern Tages, da stiehlt er sich ein Schaf,
führt es in seine Kammer, und sagt, jetzt bleib schön brav.
Das Schwert in seiner Hose, bereit für ein Gefecht,
stellt sich schnell dahinter, entblößt gleich sein Gemächt.
Kein Blöcken und kein Mähen, rettet die Kreatur,
Kserim stößt froh weiter, so ist seine Natur.

Chor:

*Oh Kserim sag, oh Kserim sprich, was willst's mit den Kamelen?
Der Kserim will, der Kserim will, der will sich gleich vermählen.
Die fünfzehnfache Hochzeit, die hat er wohl im Sinn,
er reitet wie ein Wilder, als steckte er schon drin.*

Und tief im Selmner Echsenumpf, da hörte er es künden,
in der herrlich Stadt Fasar, wird ein Rennen statte finden.
Der Siegespreis, der ließ ihn lechzten, er glaubte kaum sein Glück,
der Gewinner bekommt Kamele, nicht eins, nein fünfzehn Stück.
Da packte er sein Säckel, auch ohn sich um zu blicken,
ein jeder liebt Kamele, nur Kserim will sie *****.

Chor:

Oh Kserim sag, oh Kserim sprich, was willst's mit den Kamelen?

Der Kserim will, der Kserim will, der will sich gleich vermählen.

Die fünfzehnfache Hochzeit, die hat er wohl im Sinn,

er reitet wie ein Wilder, als steckte er schon drin.